

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838

305 (4.11.1838)

Beilage zur Karlsruher Zeitung No. 305.

Sonntag, den 4. November 1838.

W ü r t e m b e r g.

Der Schwäbische Merkur enthält Folgendes: Es ist in diesen Blättern vor einiger Zeit in den Berichten über die Versammlung deutscher Landwirthe zu Karlsruhe gemeldet worden, daß die zu den Weinprüfungen daselbst von Stuttgart hergebrachte Probe von Kleverwein, 1834er, aus dem Musterweinberg der Centralstelle des königl. würt. landw. Vereins zu Mühlhausen a. N., unter allen den zahlreichen, bei dieser Versammlung aufgestellten badischen und andern, Weinen von Sachverständigen als einer der vorzüglichsten anerkannt worden sey. Daß aber eben diese Traubensorte, nämlich die sogenannten Burgunderklever, Pfannshäuserklever, nicht bloß in Jahrgängen, wie 1834, sondern auch in schlechten Jahrgängen, wie der heurige, etwas Gutes, wenigstens eine relativ gute Ernte an Menge und Güte zu liefern im Stande sey, beweist eben der heurige Jahrgang. Der besagte Musterweinberg, von der Centralstelle in der Absicht angelegt, die früher in Mühlhausen heimisch gewesene Erzeugung eines burgunderartigen rothen Weines wieder zu beleben, nachdem durch den Anbau des Rieslings die Erzeugung vorzüglicher weißer Weine im Inlande bereits gelungen war, besteht in ungefähr 1 Morgen, wovon die untere und obere Partie Ebene das Mittel Berg ist. Dem Bernehmen nach zeigten sich bei der am 19. October vorgenommenen Lese dieses Weinberges nicht nur die Weintrauben im Berge, sondern auch in den beiden Ebenen vollständig gereift, so daß nur ein ganz unbedeutendes Quantum milder gereifter Trauben ausgelesen werden durfte. Das Erträgniß belief sich auf etwas mehr als 1,000 Pfund Trauben, oder etwas mehr als 1 würt. Eimer; dasselbe wurde, so viel Einsender aus sicherer Quelle vernahm, an die H. Kessler und Komp. zu Eßlingen überlassen, welche nach dem Maßstabe von 5 fr. per Pfund die Summe von etlich und 80 fl. dafür bezahlt haben; einen Preis vom Eimer, dessen sich gewiß kein anderer Weinbergbesitzer im heurigen Jahrgang rühmen dürfte. Es ist somit durch die mit diesem Musterweinberg angestellten Erfahrungen der Thatbestand herausgestellt, daß diese frühreifende Rebensorte nicht nur in vorzüglichen Jahrgängen den vorzüglichsten Wein, sondern auch in schlechten Jahrgängen einen guten und nach Menge und Güte gleichfalls den relativ besten Wein zu liefern geeignet sey.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

V e r s c h i e d e n e s.

(Mittel, Garten- und andere Wege vom Gras und Unkraut

rein zu halten.) Man nehme nach der Größe des Bedarfs im folgenden Verhältnisse 50 — 60 Maas Wasser, worin 20 Pfd. ungelöschter Kalk und 2 Pfd. Schwefel geworfen werden; diese Mischung siedet man in einem Kessel, zieht die Flüssigkeit ab, und bestreht damit das Pflaster, die Gartenwege etc. und sie sind von Gras auf mehrere Jahre befreit. Auf diese Weise werden die Höfe der Münze in Paris von allem Gras rein gehalten.

* Erwiderung, eine Maasregel der Kommission des Kunstvereins betreffend.

Der Verteidiger des besten Mittels, einen Beschluß der Generalversammlung nochmals in Frage zu stellen, übergeht den Vorwurf, daß dieses gegen die Statuten sey, welche Beschlüsse durch Generalversammlung wollen; —

er hilft sich dafür mit einer unbewiesenen Verdächtigung der letzten Generalversammlung, die doch statutenmäßig war und aus allen den Mitgliedern bestand, die gewöhnlich zugegen sind, weil sie immer ein lebhaftes Interesse an den Angelegenheiten des Kunstvereins haben; —

er fügt willkürlich den Statuten hinzu, daß jeder Antrag vorher bekannt seyn müsse, weil sonst die Generalversammlung (oder wer?) von ihr selbst überrascht werde; —

er unterstellt durch sonderbaren Irrthum bei seinem Gegner das Bestreben, eine Liebhaberei zu begünstigen, wenn jener auch Architektur, Skulptur, die erhabene Gattung der Malerei und den Kupferstich, Musik und mimische Kunst zu den Künsten rechnet, was ihm vielmehr als Kunstsiebhaberei hätte angerechnet werden sollen; und bekennet sich dagegen als Liebhaber der Porträtbilmalerei, die freilich auch zur Kunst gehört und deren Ausgezeichnetes billig, aber mit Maß geschätzt werden muß.

Endlich soll der Angegriffene gedroht haben — wem? und wie populär wird ihm dies vorgeworfen! — wenn er seine innigste Ueberzeugung, daß diese Ausstellungen und Verlosungen, ohne alle andere Förderung, das Verderben der Kunst seyn werden, in dem Wunsch ausspricht, der Kunstverein möge lieber nicht seyn, als diese verderbliche Richtung durch seinen Beschluß unterstützen.

Um nicht zu weiteren Irrungen Veranlassung zu geben, bekennt sich gerne als Verfasser dieses letzten und des ersten Wortes der Lehrer der Aesthetik Professor Stieffel. Karlsruhe, den 1. November 1838.

Vorstehendes war schon versiegelt, als mir die Erwiderung des Vorstandes des Kunstvereins vom 1. November zu Gesicht kam. Da soll ich entseztlich beleidigt haben, besonders mit dem unschuldigen Wörtchen quasi-gleichsam, auch jede Zuversicht und Bagdalligkeit wird mir zugeschrieben, weil ich meine Ueberzeugung für eine gute Sache ausgesprochen habe, da soll ich viele Unrichtigkeiten, um der Kommission zu schaden, vorgebracht haben. Alles dieses war meine Absicht nicht und glaube ich auch nicht etwas gewagt zu haben. Was ich aber erreichen wollte, ist erreicht, die Sache ist von allen Seiten beleuchtet, die Kommission hat sich zu rechtfertigen und von ihrer Thätigkeit für die Kunst ein vortheilhafteres Bild zu geben versucht, als ich und andere aus jener quasi Zirkulation zu entnehmen vermochten.

Stieffel.

Literarische Anzeigen.

So eben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen (vorräthig in Karlsruhe bei G. Braun, G. Holzmann und Ch. Th. Groos):

Krauß, G., Nahrungsmittel für Getreide- und Kartoffel-Meische, das den Vorzug gegen die andern behauptet.

Zugleich eine Ergänzung der Prämienschrift: **Neue Einmischung**, welche aus Getreide, ohne größere Kosten und ohne andere Einrichtung über 16 Proz. mehr Branntwein, und aus 100 Pf. Kartoffeln, exklusive Malz, 588 Proz. Alkohol, oder 11½ berliner Quart zu 50 Proz. nach Tralles liefert.

Gehftet. Preis 1 fl. 48 kr.

Leipzig, im September 1838.

Hermann & Langbein.

In den unterzeichneten Buchhandlungen ist vorräthig und zur Ansicht zu erhalten:

Atlas.

Zur Kunde fremder Welttheile.

Herausgegeben von August Lewald.

1838. Erster Band (halber Jahrgang).

36 Bogen in großem Oktav, prachtvoll gedruckt und mit Lithographien, Stahlstichen und Karten geschmückt.

Sauber broschirt. Preis 6 fl.

Den Abnehmern der Fortsetzung dieses Werkes kam dieser Band, um die Anschaffung des Ganzen zu erleichtern, um einen enorm billigen, die Herstellungskosten kaum erreichenden, Preis erlassen werden; eben so können dieselben die Jahrgänge 1836 und 1837 in 5 Bänden (deren jeder einzeln 2 fl. 42 kostet) zusammengenommen für nur 8 fl. 6 kr. beziehen.

Wegen der belehrend-unterhaltenden Tendenz dieses Unternehmens, welches die Verlags-handlung durch prächtige Ausstattung und herrliche bildliche Vergaben noch besonders anziehend gemacht hat, kann dasselbe als eine vorzügliche Winterlesung sowohl, als auch zu Weihnachtsgeschenken für die erwachsene Jugend mit Recht empfohlen werden. Es läßt sich vermuthen, daß die so sehr ermäßigten Preise zu häufiger Benutzung zu den erwähnten Zwecken veranlassen werden, weshalb um baldigste Bestellungen gebeten wird, um solche bei Zeiten ausführen zu können.

Ch. Th. Groos in Karlsruhe.

R. Groos in Heidelberg.

Ad. Emmerling in Freiburg.

Bekanntmachung.

Die fürstliche Standesherrschaft Fürstberg besitzt auf ihrem Grundeigenthum zu Thannheim, unweit Donaueschingen, ausgedehnte Lager von einer Gattung feiner Thonerde, die seit r mit großem Nutzen bei der Steingutfabrikation angewendet wurde. Ein Bezirk von ungefähr 24 Quadratruthen, wo seit einigen Jahren von dieser Erde für zwei Steingutfabriken gewonnen wurde, soll nun im Wege der Cession neuerlich veräußert werden.

Liebhaber werden eingeladen, ihre Anerbietungen bei dem fürstlichen Rentamte dahin bis

Samstag, den 10. Nov. d. J.,

einzureichen. Ueber die eingegangenen Anerbietungen wird die fürstliche Domänenkanzlei unverweilt Entschlieung ertheilen. Die Bedingungen können vom Rentamte mitgetheilt oder dort eingesehen werden. Dasselbe besitzt eine Analyse dieser Erde, von welcher solches auf Verlangen auch Muster abgibt.

Donaueschingen, den 25. Okt. 1838.

Das Sekretariat der f. f. Domänenkanzlei.

Offenburg. (Holzversteigerung.) Durch Bezirksförster Käfer werden

Montag, den 12. d. M.,

aus Domänenwaldungen der Bezirksforstlei Nordrach, gegen baare Zahlung vor der Abfuhr, in angemessenen Losarttheilungen der öffentlichen Steigerung ausgeföhrt.

1,228 Stämme tannenes Bauholz und

507 Stück tannene Sä. löße.

Die Zusammenkunft ist am besagten Tage, Morgens 10 Uhr, im Gasthaus zum Anker auf der Fabrik Nordrach.

Offenburg, den 1. Nov. 1838.

Groß. badisches Forstamt.

v. R. G.

№. 1,133. Achern. (Holzversteigerung.) Aus Domänenwaldungen der Bezirksforstlei Petersthal werden durch den Bezirksforstverseher Eichhorn

Montag, den 12. dieses Monats,

Vormittags 9 Uhr,

öffentlich versteigert:

1) Im Distrikt griessbacher Wald:

346 Stück tannene Säg- und Spalt Klöge.

1/2 Klafter buchenes Scheiterholz,

135/2 tannenes

18 1/2 " " Prügelholz,

2 Loose unaufgemachtes tannenes Reisig.

2) Im Distrikt Hundstopf:

654 Stück tannene Säg- und Spalt-Klöge,

1/2 Klafter buchenes Scheiterholz,

91 1/2 " tannenes

8 1/2 " " Prügelholz,

2 Loose unaufgemachtes tannenes Reisig.

Die Zusammenkunft ist an obigem Tage und Stunde im Gasthause zum Schlüssel in Petersthal.



Achern, den 1. Nov. 1838.

Großh. bad. Forstamt.

Hübauer.

Fabriskversteigerung.

Aus der Verlassenschafts-Nachlass des verlebten pensionirten Hrn. Amtmanns Mann werden

Dienstag, den 6. Nov. d. J., und die darauf folgenden 3 Tage, nachbenannte Fabrikgegenstände, als:

Gold und Silber, Mannskleider, Bettwerk und Feinwand, Schreinwerk, Küchengeräthe und sonstiger Hausrath, im Hause Nr. 42 der Waldstraße öffentlich versteigert werden.

Karlsruhe, den 25. Okt. 1838.

Großh. bad. Stadtamtsrevisorat.

Kerler.

Nr. 8211. II. Senat. Rastatt. (Aufforderung.) In Sachen des Handelsmanns Blasius Bauer in Rastatt, Arrestklägers, gegen Hippolit Cers Beer, nunmehr dessen Erben, Max Friedrich, Eduard, Heinrich Cers Beer in Paris, Madame Benjamin, geb. Cers Beer, und Wittwe Weil, geb. Cers Beer daseibst, und Alphons Cers Beer, Arrestklagte, Arrestklage wegen einer Kapital- und Zins-Forderung betreffend, ist Tags- und zur Rechtfertigung des bereits erkannten Arrestes in öffentlicher Gerichtsverhandlung auf

Samstag, den 22. Dezember d. J.

Vormittags 9 Uhr,

angeordnet. Der Mitbeklagte, Alphons Cers Beer, dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, wird daher öffentlich aufgefordert, sich bei dieser Tagfahrt durch einen gemeinschaftlich mit den übrigen Beklagten zu bevollmächtigenden Anwalt aus der Zahl der bei diesem Gerichtshofe angestellten Advokaten bei Vermeidung des Rechtsnachtheils vertreten zu lassen, bis sonst das Arrestverfahren gleichwohl fortgesetzt, und er mit seinen Erben gegen die Rechtmäßigkeit des Arrestes ausgeschlossen werden würde.

Verfügt Rastatt, den 7. August 1838

beim

großh. badischen Hofgericht des Mittelrheinkreises.

Eisenlohr.

vdt. Stein.

Nr. 4261. Stühlingen. (Bekanntmachung.) Der

unten näher signalisirte Israelite, Joseph Jakob von Döbshausen, oder Dieboldsheim bei Strassburg, ist wegen großen Markt-diebstahls gefänglich dahier in Untersuchung, und es konnten dessen Heimath- und sonstige Verhältnisse bisher nicht ermittelt werden.

Derselbe gibt an, daß sein Vater, Samuel Jakob, noch am Leben, dagegen seine Mutter, Eva Kahn, schon vor drei Jahren gestorben seye, und daß er mit demselben schon seit längerer Zeit in der Schweiz und insbesondere in der Umgegend von Döbshausen mit Galanteriewaaren Handel treibe.

Man bringt dieses mit dem Ersuchen zur öffentlichen Kenntniß, damit, wenn etwas Näheres über die Personalverhältnisse des Inculpanten bekannt seyn sollte, solches baldmöglichst anher angezeigt werden wolle.

Personalbeschreibung.

Alter: 23 Jahre; Größe: 5' 4"; Statur: besetzt; Haare: schwarz; Augenbraunen: schwarz; Augen: braun; Bart: schwarz und stark; Gesichtsfarbe: lethhaft; Stirne: hoch; Nase: mittelmäßig; Mund: groß; Zähne: gut. Derselbe ist blatternarbig, und hat hinten am Daumen der linken Hand eine Narbe. Er trägt eine braune tuchene Kappe mit Schild, dunkelgrünen Frack mit hornenen Knöpfen, schwarz-tuchenes Gilet, hellblaue tuchene lange Hosen, schwarz-idenes Halstuch und kalblederne Halb- Stiefel.

Stühlingen, den 26. Okt. 1838.

Großh. bad. f. f. Bezirksamt.

Frey.

Nr. 5277. Möhringen. (Ediktalladung.) Gregor Schilling von Mauenheim, welcher im Jahr 1813 unter das großherz. badische Militär kam und von dem man seitdem nichts mehr in Erfahrung gebracht hat, wird anmit aufgefordert, sich

binnen Jahresfrist

dahier zu stellen und sein in 700 fl. bestehendes Vermögen in Empfang zu nehmen, widrigenfalls er für verschollen erklärt und seine gesetzlichen Erben in den fürsorglichen Besitz seines Vermögens eingewiesen werden.

Möhringen, den 25. August 1838.

Großh. bad. f. f. Bezirksamt.

Würtz.

Nr. 20,784. Bruchsal. (Ediktalladung.) Im Jahr 1792 entfernte sich Johann Baptist Klumpp aus seinem Heimathorte Dönsheim und ließ sich beim österreichischen Militär anwerben.

Da seit dieser Zeit keine Nachrichten von ihm eingegangen sind, so wird er oder seine etwaigen Leibeserben, auf Ansuchen der Betheiligten, aufgefordert,

binnen Jahresfrist

sich dahier zu melden, unter dem Redensnachtheil der Verschollenheits-erklärung und Uebergabe des in 2825 fl. 35/2 fr. bestehenden Vermögens in fürsorglichen Besitz an die sich meldenden nächsten Verwandten.

Bruchsal, den 12. Sept. 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.

Rebblin.

Gemeinnützige Anzeige.

Die von dem Chemiker Markham in England erfundene und den Kleidungsstücken u. schädliche

Rockkrägenreinigungsfliissigkeit,

das größere Fläschchen zu 40 fr. und das kleinere zu 24 fr. rheinisch, mit Zugabe der gedruckten Gebrauchsanweisung und einem Begleitheft zu der aufgegebenen Unreinigkeit, ist so eben im Verlage des Unterfertigten erschienen.

Wer das Unangenehme eines beschmutzten Rock- oder Mantel-Kragens kennt, wird sich den Ankauf dieser erproben, in England und vielen andern Staaten verbreiteten Flüssigkeit nicht gereuen lassen, besonders wenn er freudig wahrnimmt, wie nach Anwendung derselben der Kragen an dem betreffenden Kleidungsstücke nach einem Zutraufwande von zwei Minuten vollständig gefäubert ist, ohne daß derselbe nur im geringsten aus seiner Fügung kommt.

Die Flüssigkeit im größern Fläschchen reicht hin, sieben bis acht, jene im kleinern aber, drei bis fünf Krägen, ohne Unterschied

des Stoffes, vollständig zu reinigen. Das Verfahren hierbei ist nach der Anweisung so einfach, daß dasselbe Jedermann leicht begreifen und foglich selbst ausführen kann.

Von diesem Fabrikate, welches in Deutschland noch nirgends zu haben ist, hat der Unterzogene von dem Werkertiger desselben den Hauptverlag für ganz Deutschland übernommen, und wird zur schnelleren Bedienung des Publikums die nöthige Anzahl Kommissionslager errichten und diese seiner Zeit öffentlich bekannt machen.

Uebrigens bedarf diese Flüssigkeit einer weitern Anpreisung nicht, indem sie sich durch ihre Güte und Zweckmäßigkeit bei jedem Abnehmer selbst empfehlen wird.

Zu geneigtem Zuspruch ladet der Unterfertigte ein verehrtes Publikum mit Zusicherung prompter Bedienung und mit der besondern Bemerkung ein, daß man für die Güte dieser Waare garantirt, und Zahlung hierfür erst dann verlangt, wenn sich der Abnehmer derselben vorerst von der Güte überzeugt haben wird.

Die verehrten Handlungshäuser, welche geneigt sind, diesen beliebten neuen Waarenartikel gegen anständige Provision, in Kommissionsverlag zu übernehmen, belieben sich mit ihren Offerten an den Unterzeichneten zu wenden.

Der Hauptverlagsinhaber der Rockkrägenreintaungsflüssigkeit:

Johann Martin Thoma,

Handelsmann in Kadelburg bei Buzach, im Großherzogthum Baden.

Erwiderung.

Auf die Nachricht des Herrn Isaaß Wolber, Sohn, unter der Firma Wolber, Vayhinger & Comp., de dato Schiltach, den 10. Okt. d. J., in der Karlsruher Zeitung vom 17. und 20. d. M., Nr. 287 und 290, dieue als Erwiderung, daß unsere Anzeige vom 29. v. M. (Karlsruher Zeitung vom 3., 6. und 11. d. M., Nr. 273, 276 und 281) anmit lediglich wiederholt werde.

Wir überlassen es daher dem Publikum, mit Herrn Isaaß Wolber, Sohn, auf seinen Namen und Kredit hin, etwaige Geschäfte insofern einzugehen, wenn dasselbe sich mit diesem Kredit begnügt, da einmal die unterzeichnete Gesellschaft für derartige Geschäfte nicht haftet.

Schiltach, den 26. Oktober 1838.

Wolber, Vayhinger & Comp.

Anzeige und Empfehlung.

Einem verehrlichen Publikum bringe ich anmit zur Anzeige, daß ich das, in der nach Rippoldsbau führenden Hauptstraße dahier, mitten in der Stadt gelegene, wohleingerichtete

Gasthaus zum Kreuz

von dem bisherigen Eigentümer käuflich übernommen habe, und solches den 1. Dezember d. J. beziehen werde.

Indem ich nun dem verehrlichen Publikum zu geneigtem Zuspruche mich empfehle, versichere ich prompte und billige Bedienung.

Wolsach, den 25. Oktober 1838.

Karl Armbruster.

Pensionsanstalt von Pardounet.

Strasse Girardet Nr. 10. in Nancy.

Wir glauben, die Familienväter auf dieses Institut, welches für die Erziehung der jungen Leute, welchem Beruf sie sich auch widmen mögen, die größte Sorgfalt verspricht, mit Recht aufmerksam machen zu dürfen. Der glänzende Erfolg, welcher sich jedes Jahr in den Wissenschaften, wie in den Sprachkenntnissen bewährt, und die vielen Böglinge, die nach dem Austritt aus dieser Anstalt sich der Handlung und dem wissenschaftlichen Rowe widmen, bezeugen die Vortreflichkeit der Lehrmethode und den guten Zustand der Böglinge in moralischer und physischer Hinsicht. Nähere Auskunft erhält man vom Direktor, so wie von den ersten Häusern in Nancy.

Institution Pardounet.

Rue Girardet Nr. 10 à Nancy.

Nous croyons devoir appeler l'attention des pères de famille sur cet établissement qui offre toutes les garanties pour l'éducation des jeunes gens quelle que soit la carrière à laquelle ils sont destinés.

Les succès brillans qu'il obtient chaque année dans les sciences et dans les lettres, les nombreux élèves qui en sont sortis pour entrer dans le commerce ou dans les carrières libérales, témoignent de l'excellence de la méthode de l'enseignement et du bien-être physique et moral que la jeunesse y trouve.

S'adresser au directeur ou bien aux premières maisons de Nancy pour avoir de plus amples renseignements.